Bestellungen auf dieses Blatt werden jederzeit von Frau Böttchermeister E. Braumer in Obernigk entgegengenommen.

Anzeiger für Obernigk

und Umgegend.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 1,25 Mark vierteljährlich bei den Kaiserlichen Postanstalten; in Obernigk durch die Austräger bezogen wöchentlich 10 Pfennig frei ins Haus geliefert.

Inserate werden mit 10 Pfennig die kleine Zeile berechnet und solche gegen Vorausbezahlung oder portofreie Nachnahme des Betrages bis Dienstag resp. Freitag Mittag 12 Uhr in der Expedition in Prausnitz entgegengenommen.

Mit den drei Beiblättern:

Illustriertes Unterhaltungsblatt, Zick-Zack und Gemeinnützige Blätter für jedermann.

Redaktion, Druck und Verlag von Hugo Danigel in Prausnitz, Bezirk Breslau.

№ 32. Sonnabend den 22. April 1905. Zwölfter Jahrgang.

Ostern.

Rings durch den Wald ein grünes Leuchten,
Ein würzig Weben rings die Luft,
Aus jungem Gras, dem tauigfeuchten,
Hebt sich ein frischer Lenzesduft.
Die Sonne steigt, die Glocken klingen
Vom Turm herab uns ins Gemüt —
Und hoch in Lüften hört man singen
Die Lerche froh ihr Morgenlied.
Und was des Tages hehre Feier
Die Menschheit ehrt in frommem Sinn,
Zieht durch das Herz mir, wenn in freier
Natur mit meinem Gott ich bin.
Es leuchtet Festesglanz im Walde
Beim Vogelsang ins Herz mir mild,
Es zeigen Täler, Berg und Halde
Der Auferstehung Ebenbild.
Erstanden aus des Winters Eise,
Das uns das Herz so bang umschloß,
Seh'n wir in seltsam stiller Weise
Entwickeln neu sich Schoß und Sproß.
Das ist ein Grünen, Recken, Dehnen
Der ew'gen Urkraft der Natur,
Es füllt dann auch dein Herz mit Sehnen,
Zu wandeln deines Gottes Spur.
Das Auferstehungsfest zu rüsten,
War diesmal eine lange Zeit;
Ach, daß wir recht zu fassen wüßten
Des Festes ganze Seligkeit;
Daß alles sich zum Bessern wende,
Was nimmer unser Wunsch vergißt,
Daß auch in uns nur auferstände
Was Auferstehens würdig ist.

Max Arendt.

Aus der Heimat.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau. [Durchgebrannt.] Der wegen Urkundenfälschung und Betruges mit 32 000 Franks aus Zürich geflohene Kaufmann Eduard Ruegg, der am 18. März in Breslau in Liebichs Varietee verhaftet wurde, ist in der Nacht vom 17. zum 18. April aus dem hiesigen Polizeigefängnisse entflohen. Ruegg hatte in seiner Zelle den Ofen niedergelegt, eine Wand durchbrochen und war dann über mehrere Dächer geklettert.

— [Folgen eines Märchenspieles.] Gegen den Direktor des Breslauer Stadttheaters, Dr. Löwe, sowie den Beleuchtungsinspektor Munder ist nunmehr das Hauptverfahren wegen fahrlässiger Tötung erhoben und der Termin auf den 1. Mai und die folgenden Tage vor der Strafkammer in Breslau anberaumt. Es handelt sich um das Brandunglück am 13. Januar 1902 während der Vorstellung des Märchenspieles „Der Kinder Weihnachtstraum", bei dem vier Tänzerinnen schwere Brandwunden erlitten und eine den Verletzungen erlag.

Klein-Krutschen. [Verpflichtet] als Gerichtsmann der Bauerngutsbesitzer Herr Robert Malicke hierselbst für die hiesige Gemeinde.

Obernigk. [Ostern.] Von den Türmen unserer Kirchen ertönt auch uns in der Sonntagsfrühe die Botschaft: Christ ist erstanden! Mit dem fröhlichen Geläute erklingt auch unser Herz wieder, dem wieder einmal damit ein Hinweis gegeben wird auf das Fest der Auferstehung. Auferstehung! Voll gläubiger Inbrunst nahen fromme Kreise sich in diesen Tagen den Altären in den Kirchen, um Vergebung der Sünden, des Leibes und des Geistes, flehend. Einen neuen Menschen wollen sie anziehen, besser werden und besser leben, und tiefer wollen sie eindringen in die Lehren der christlichen Religion. Ihnen soll der Tag der Auferstehung Christi der erste Tag eines neuen Lebens sein. Wohin auch überall der Glockenklang tönt, die Mahnung „Auferstehung" trifft alle. Möge daher auch allen Menschen Ostern zu dem Feste werden, das wir allen wünschen, ein Freudenfest, und damit fröhliche Ostern!

— [Konzert.] Bei dem Konzerte, das am dritten Osterfeiertage im Kleinschen Saale unter Leitung des Musikdirektors Herrn Schnell stattfindet, wirken sechzehn Breslauer Musiker mit, unter diesen die Solisten Herren Scheuler (Violine), Hillmann (Klarinette) und Marx (Xylophon). Während Herr Alfred Scheuler den ersten Satz des Konzerts für Violine von Kreutzer spielen wird, wird Herr Fritz Hillmann die Szene und Arie für Klarinette von Bergson und Herr August Marx ein Konzertstück für Xylophon vortragen. Außerdem enthält das Programm noch sieben sehr schöne Musikpiecen. Da den Besuchern des Konzertes wieder ein musikalischer Genuß bevorsteht, so wird sich hoffentlich der Kleinsche Saal am dritten Osterfeiertage bis auf den letzten Platz füllen.

— [Vom April.] Ein Frühlingslüfterl ist es gerade nicht, das gegenwärtig bei nur wenigen Wärmegraden unsere Heimat durchbläst. Die Entwickelung der Vegetation ist weiter zurück, als je um diese Jahreszeit; die gute Seite des so wenig frühlingsmäßigen Wetters ist die, daß es dem Aufkommen des Ungeziefers hinderlich ist. Trotzdem aber wünschen sich alle Menschen jetzt Wärme, Sonnenschein und schönes Osterwetter. Mit dem April können wir überhaupt so unzufrieden als nur möglich sein, er hat uns bis jetzt nur einen einzigen ganz schönen Tag, den Dienstag voriger Woche, gebracht, an allen übrigen Tagen war das Wetter kalt, rauh, windig, regnerisch. Hoffentlich wird's nun bald anders!

— [Schiller-Feier.] Dienstag den 9. Mai d. J. wird Schillers hundertjähriger Todestag allgemein als ein Tag dankbarster Erinnerung an Deutschlands großen Dichter festlich begangen werden. Seine Majestät der Kaiser und König haben zu bestimmen geruht, daß an diesem Tage der Unterricht in allen Schulen Preußens ausfällt, jedoch soll an diesem Tage oder schon am Vorabend in den Schulen eine der Bedeutung des Tages würdige Gedenkfeier stattfinden.

— [Unkündbare Anstellung.] Durch eine Aenderung der Verwaltungsordnung der Preußischen Staats-Eisenbahnen ist bestimmt worden, daß fortan Haltestellenaufseher und Weichensteller erster Klasse, sowie Stellwerksweichensteller unkündbar angestellt werden können.

— [Ein gutes Hasenjahr] scheint diesmal bevorzustehen. Der erste Satz ist gut durch das Frühjahr gekommen. Ueberall in Feld und Wald sieht man die Hasen sich munter umhertummeln. Auch die Hühner haben bereits mit dem Brüten begonnen.

Prausnitz. [Osterkonzert der Musikalischen Vereinigung „Harmonie".] Es ist ein löblich Tun unseres heimischen Orchesters, daß es die geschätzte Bürgerschaft seit seinem Bestehen immer am ersten Festtage mit einem Konzert erfreut. Das uns vorliegende Programm läßt, nach seiner geschickten Zusammenstellung zu urteilen, auf einen recht genußreichen Abend schließen. Außer sehr effektvollen Märschen enthält das Programm die Ouvertüre zur Oper: „Maurer und Schlosser" von Auber, den Walzer aus der Operette: „Der Rastelbinder", das Adagio aus dem Klarinettenkonzert von Mozert, ein reizendes Nokturno und großes Potpourri. Der Vorverkauf befindet sich von Sonnabend ab bei Herrn Buchbindermeister Pein zu den üblichen Eintrittspreisen. — Wir wollen nicht unterlassen, auf dieses Konzert unserer Musiker warm empfehlend hinzuweisen.

— [Turnerisches.] Sonntag den 16. April fand in Oels vormittag von 10 Uhr ab die dritte Vorturnerstunde des Schlesisch-Posener Grenzgaues statt und zwar in der Turnhalle des Königlichen Gymnasiums. Den Turnstoff bildeten 1. Freiübungen, wozu ein Vorturner des Oelser Männer-Turnvereins eine Gruppe ausgearbeitet hatte und leitete; 2. Uebungen am Reck, entworfen und vorgeturnt von einem Vorturner des Männer-Turnvereins Namslau; 3. Uebungen am Pferd, vorbereitet und vorgeturnt von einem Vorturner des Männer-Turnvereins „Vorwärts" zu Oels; 4. Kürturnen am Barren. — Nachmittag von 2 Uhr ab fand im Saale des Hotels zum Blauen Hirsch der statutenmäßige Gauturntag des Schlesisch-Posener Grenzgaues statt. Eröffnet wurde er durch den Vorsitzenden Herrn Seminarlehrer Därr aus Kreuzburg mit einem Hoch auf den Kaiser. Mit Ausnahme von Prausnitz waren alle Vereine vertreten. Aus dem zunächst erstatteten Berichte des Gauvertreters Herrn Därr ist hervorzuheben, daß im Turnjahre 1904/05 der Verein Neumittelwalde neu gegründet worden ist. Der Gauturnwart, Herr Lehrer Gebauer aus Bernstadt, erstattete den turnerischen Jahresbericht, der sich auf das Wetturnen am Gauturnfeste in Prausnitz, Führung der Riegenbücher und die Tätigkeit der drei Vorturnerstunden erstreckte. Im Laufe dieses Sommers soll eine Gauturnfahrt nach Konstadt unternommen werden. Der Antrag des Männer-Turnvereins zu Oels: „Wetturner dürfen bei Gauturnfesten sich am Wetturnen nur für diejenigen Vereine beteiligen, an welchem Orte dieselben zur Zeit ansässig sind", wurde mit großer Mehrheit angenommen. Es folgten nun die Wahlen. In den Gauturnrat wurden die vier bisherigen Mitglieder Därr, Gebauer, Kappner und Hiller durch Zuruf wiedergewählt. An Stelle des von Oels verzogenen Seminarlehrers Herrn Müller wurde Herr Dr. Schüller aus Oels in den Gauturnrat delegiert. Zu Kampfrichtern für das Rawitscher Kreisturnfest wurden gewählt: Därr und Mücke (Kreuzburg), Boltze (Oels), Conrad (Rosenberg) und zu deren Stellvertretern Winkelmann (Pitschen), Pätzold (Namslau), Herbst (Bernstadt) und Wehner (Oels). Auf die Herren Hecht und Scholz (Oels) fiel die Wahl als Riegenführer beim Kreisturnfeste. Hierauf erfolgte die Auslosung der Reihenfolge der 22 Gauvereine für den Festzug in Rawitsch. Der Gaubeitrag wurde auf 20 Pfennig pro Kopf wie bisher festgesetzt, der Kreisbeitrag ebenfalls auf 20 Pfennig. Zum Schlusse erfolgte die Austeilung der Verzeichnisse der Freiübungen für das Kreisturnfest; jeder Verein erhielt zwei Exemplare. [Lokomotive.]

— [Der Mittelschlesisch-Posensche Schützenbund], bestehend aus den Gilden zu Wohlau, Steinau, Dyhernfurth, Guhrau, Lissa in Posen, Trachenberg, Prausnitz und Winzig, feiert sein zehntes Bundes-Schützenfest in diesem Jahre Sonntag den 25. und Montag den 26. Juni in Winzig. Mit dem Feste ist die 150jährige Jubelfeier der Winziger Schützengilde verbunden. Außer den eben genannten Vereinen werden als Gäste noch geladen die Gilden zu Auras, Stroppen, Herrnstadt, Rawitsch, Bojanowo, Tschirnau, Raudten, Lüben, Glogau, Parchwitz, Liegnitz, Köben, Haynau, Sarne, Militsch, Sulau, Leubus, Polkwitz, Trebnitz; es sind also im ganzen 26 Gilden, die demnächst die offizielle Einladung erhalten werden.

— [Der 28. Schlesische Fleischertag] wird in diesem Jahre Sonntag den 28. Mai in Breslau im dortigen neuen Innungshause „Deutscher Kaiser" auf der Friedrich-Wilhelm-Straße abgehalten werden. — Der Bezirksverein „Schlesien" im Deutschen Fleischerverbande zählt 143 Innungen mit 4479 Mitgliedern und ist der größte von allen Bezirksorganisationen des Verbandes. Vorsitzender ist Herr Fleischer-Obermeister Becker in Breslau.

Trachenberg. [Graf Alexander von Hatzfeldt], Attachee bei der deutschen Gesandtschaft in Tokio, hält mit seiner Gemahlin am Karfreitag seinen Einzug auf seiner Besitzung in Pommerswitz, Kreis Leobschütz.

Wohlau. [Zum Bahnbau Maltsch-Wohlau-Pakuswitz] schreibt die „Schlesische Dorfzeitung": Am Dienstag fand hier unter Vorsitz des Königlichen Landrats Herrn Dr. von Engelmann eine Versammlung statt, in der die Linienführung Wohlau-Pakuswitz endgültig festgelegt wurde. Mit den Vorarbeiten, der Absteckung der Linie rc. hat die Firma Lenz u. Co. bereits begonnen.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Roschdjestwenskys Flotte ankert bei Saigon, der Hauptstadt des französischen Kochinchina, aber außerhalb der Bannmeile. Er wird aber trotzdem von der Küste her neu verproviantiert und mit Kohlen versehen, welchen Umstand die Japaner benutzt haben, den Russen mehrere Kohlenschiffe wegzunehmen. Roschdjestwensky läßt während seines kurzen Aufenthalts seine Schiffe säubern von Seetang und Muscheln, die sich während des vielmonatigen Aufenthalts im Meere angesetzt haben und die Bewegungsfähigkeit der Schiffe wesentlich hindern. Zahlreiche chinesische Dschunken mit japanischen Beobachtern umschwärmen ihn und wahrscheinlich wird er auch bald die ersten Feuergrüße mit Togos Flotte wechseln.

In Tokio wurde am Montag offiziell bekannt gemacht, daß über Gensan in Korea der Belagerungszustand erklärt worden ist. Die Schiffahrt wurde gewarnt, da an der naheliegenden Küste Gefahr drohe. Die Maßnahme ist augenscheinlich bedingt durch die Annahme, daß die Wladiwostok-Flotte bei der Annäherung der baltischen Flotte einen Ausfall gegen Gensan richten wird.

Der verlängerte Aufenthalt des baltischen Geschwaders in den Gewässern von Kochinchina hat in Tokio peinliche Überraschung hervorgerufen. Man erwartet, daß Japan unverzüglich bei Frankreich Vorstellungen erhebt, die Antwort darauf wird mit Spannung erwartet. Wenn Frankreich in Abrede stellen sollte, daß die Flotte sich innerhalb der Grenzen der französischen Territorialgewässer befindet, werde dies Japan Gelegenheit geben, die Schiffe Roschdjestwenskys anzugreifen, ohne dadurch die französische Neutralität zu verletzen.

In der Mandschurei haben wieder einige unerhebliche Gefechte stattgefunden, deren militärische Bedeutung nicht die für die Berichterstattung benötigten Depeschengebühren lohnt.

* * *

Zu den russischen Wirren.

Der Zar hat die Einführung von Semstwos in den sibirischen Gouvernements angeordnet.

Der Oberprokurator hat bei dem Justizministerium die Niederschlagung des Prozesses gegen Gorki befürwortet.

Koliajew, der Mörder des Großfürsten Sergius, ist vom Moskauer Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden.

Der Antrag der russischen Regierung, daß Finnland dem russischen Staatsschatz von 1905 bis 1908 für die Militärbedürfnisse alljährlich 10 Mill. Mk. zahle, wurde von den finnländischen Landstädten mit der Einschränkung angenommen, daß die Zahlung nur für 1905 geleistet werden soll.

Der neuernannte Gouverneur von Kischinew befindet sich gegenwärtig auf einer Inspektionsreise durch Bessarabien, um die Bevölkerung zu beruhigen. Den Juden gab er die offizielle Versicherung, daß die Ruhe während der Feiertage nicht gestört würde. In Odessa treffen täglich große Auswanderungstrupps von Deutschen und Juden ein, die sich nach Amerika begeben wollen.

* * *

Deutschland.

Die kaiserliche Familie verbleibt jetzt einige Zeit in Taormina. Prinz Eitel Fritz hat sich von den Folgen seiner Erkrankung völlig erholt.

Der Präsident des Reichsgerichts, Wirkl. Geh. Rat Dr. Gutbrod, ist Montag früh im 62. Lebensjahre in Leipzig gestorben.

Der bekannte bayrische Landtagsabgeordnete Daller ist nach kaum zehntägigem Krankenlager an Darmkrebs gestorben. Das Zentrum verliert in ihm eins seiner meistgenannten Mitglieder.

Im Ruhrrevier haben am Sonntag zahlreiche Bergarbeiter-Versammlungen stattgefunden, in denen gegen die Verschlechterung der sozialpolitischen Berggesetznovelle protestiert und der Reichskanzler ersucht wurde, die Gesetzentwürfe aus dem Abgeordnetenhaus zurückzuziehen und mit den gewünschten Änderungen dem Reichstage sofort vorzulegen.

Zur Eisenbahn-Personentarif-Reform wird jetzt bekannt, daß die Verhandlungen zu irgend welchen bindenden Beschlüssen und feststehenden Vereinbarungen noch nicht geführt haben.

Eine Neuorganisation der bayrischen Staatsbahnen wird an Stelle der Oberbahnamts-Direktoren bezw. Vorstände der Betriebsdirektionen nunmehr Eisenbahnpräsidenten bringen, die mit einem Gehalt von 11 000 Mk. zur Anstellung gelangen sollen. Ihre Zahl wird auf fünf berechnet. Dem neuen Landtag soll eine auf die Ausgestaltung der Organisation bezügliche Denkschrift zugehen.

Der Streit zwischen Koburg und Gotha um den Sitz der Hofämter scheint jetzt ein fröhliches Ende finden zu sollen. Landtagspräsident Arnold erklärte in der Schlußsitzung des Landtags, daß die Frage einer Verlegung der Hofämter von Koburg nach Gotha in einem befriedigenden Sinne ihre Erledigung finden werde.

937 Tote, 439 Verwundete: das ist der Gesamtverlust unsrer Truppen im südwestafrikanischen Feldzuge von Beginn des Aufstandes bis Ende v., zusammen also 1376 Köpfe. Gefallen sind 367, den Wunden erlegen 24, an Krankheiten gestorben 352, vermißt werden 95, ermordet sind 93, tödlich verunglückt 24, verunglückt, aber lebend sind 12, verwundet wurden 427.

Österreich-Ungarn.

Das Befinden des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Gautsch hat sich soweit gebessert, daß er bereits in den nächsten Tagen für kurze Zeit das Bett dürfte verlassen können.

Frankreich.

Die Spannung in der Marokkofrage läßt nach. Eine offizielle Note des Pariser ‚Matin' besagt, daß der Meinungs-Austausch zwischen der deutschen und französischen Regierung über Marokko begonnen hat, und daß Delcassé bereit ist, alle Mittel der Aufklärung und Beruhigung aufzubieten und zu erklären, Frankreich habe niemals eine Rechtsverletzung geplant.

In Limoges ist es aus Anlaß eines Porzellanarbeiterstreiks zu Barrikadenkämpfen gekommen. Dabei wurden zwei Arbeiter getötet, nachdem zuvor gegen sechzig Soldaten durch Steinwürfe aus der Menge verletzt worden waren. Die Kammer hat die Haltung der Regierung durch eine mit großer Mehrheit angenommene Tagesordnung gebilligt.

Marineminister Thomsen hatte mit Admiral Fournier eine Unterredung über die Verteidigung Französisch-Indochinas. Es heißt, Fournier habe die Ansicht vertreten, daß die Verteidigung der Küste Indochinas besonders durch Tauchboote gesichert werden solle. Die Blätter sagen, die Kosten für diese Tauchboote, von denen vorläufig zehn genügen, dürften 15 Mill. Frank nicht übersteigen.

‚Petite Republique' teilt mit, daß sich die Fäden der Militär-Verschwörung bis nach Brüssel erstreckt haben, und daß u. a. der Name des Schneiders bekannt ist, bei dem sich Prinz Viktor Napoleon bereits eine Uniform als französischer Divisionsgeneral hatte anfertigen lassen.

Bei der Beratung des Voranschlags der Staatseinnahmen nahm der Senat mit großer Mehrheit den Artikel an, durch den 15 Millionen Frank Entschädigung den Inhabern der vom ersten Kaiserreich geschaffenen Majorate zugesprochen werden, zum Ausgleich des Verzichts auf die jährlichen Zahlungen, die ihnen vom Staate bisher geleistet wurden. Minister Rouvier hatte lebhaft einen Abänderungsantrag bekämpft, wonach die Majorate ohne Zahlung der Entschädigungen abgeschafft werden sollten, und hatte die Vertrauensfrage gestellt.

Italien.

Der italienische Bahnarbeiterstreik flaut schnell ab. Die Mehrheit der Deputiertenkammer hat die Haltung der Regierung gebilligt.

Wegen des Eisenbahner-Ausstandes ist der Telephonverkehr von Stadt zu Stadt sowie mit der Schweiz von der Regierung untersagt worden.

Balkanstaaten.

Nach den Bestimmungen des Statuts über den militärischen Hofstaat erfolgt im Laufe dieses Monats der Wechsel der Adjutanten und Ordonnanzoffiziere des Königs Peter. Unter den neuen für diesen Dienst ausersehenen Offizieren befinden sich auch zwei an der Tat vom 11. Juni 1903 beteiligt gewesene Hauptleute.

Amerika.

Als verfassungswidrig hat der Oberste Gerichtshof das New Yorker Gesetz erklärt, das die Arbeitszeit in den Bäckereien auf 10 Stunden täglich und auf 60 Stunden wöchentlich festsetzt, mit der Begründung, daß es der freien Ausübung des Kontraktsrechts widerstreite.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Mit der Aufstellung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. im Reichstage ist jetzt begonnen worden. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Prof. Pfuhl-Grunewald und stellt den Begründer des Reiches stehend in 1½facher Lebensgröße dar.

— Ein vegetarisches Kinderheim will der Kinderheim-Verein „Wohlfahrt" noch in diesem Sommer in Verbindung mit andern gleichartigen Organisationen auf dem Gelände der Obstbaukolonie „Eden" bei Oranienburg errichten. Das neue Kinderheim soll besonders den Kindern des Mittelstandes zugänglich gemacht werden.

Rixdorf. Die städtische Baudeputation hatte am 3. d. den Beschluß gefaßt, zu Ehren Schillers eine Schillerpromenade und eine Tellstraße zu schaffen. Gegen den letzterwähnten Vorschlag sind nachher Bedenken aufgestiegen. Verschiedentlich wurde dagegen geltend gemacht, daß es sich für eine Stadtverwaltung nicht schicke, eine Straße nach einem — wenn auch sagenhaften — Freiheitshelden zu benennen, der selbst vor einem Morde nicht zurückschrak!! So hob denn die Baudeputation ihren diesbezüglichen Beschluß wieder auf und beschloß, die Werrastraße, die den Namen Tellstraße erhalten sollte, nicht nach dem Schweizer Freiheitshelden, sondern nach dem vaterländischen Dramatiker Wildenbruch zu benennen.

Köln. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat zum dauernden Andenken an seine vor kurzem verstorbene Gemahlin, die im vorigen Jahre die Würde einer Blumenkönigin bekleidet hatte, einen alljährlich wiederkehrenden Preis gestiftet, der den Namen Karolinenstiftung führen soll. Da diesmal der Preis für das beste Liebesgedicht einer Dame zuerkannt worden ist, ist beschlossen worden, ihr zugleich das Ehrenamt der Blumenkönigin zu übertragen. Es ist dies Fräulein Irene v. Schellander in Triest, die persönlich erscheinen wird und auch in üblicher Weise einen besonderen Preis gestiftet hat. Fräulein v. Schellander hatte vor einigen Jahren bei den Blumenspielen einen Preis errungen und auch damals den weiten Weg von Triest nach Köln nicht gescheut.

Zwei Frauen.

10] Roman von E. Borchart.

(Fortsetzung.)

Mit Befremden betrachtet Graf Landegg sie und fragt: „Elisabeth — haben Sie mir nichts zu sagen?"

Da nimmt sie ihre ganze Kraft zusammen; sie weiß in diesem Augenblick nicht, was sie sagen soll, und bringt nur leise die Worte hervor: „Ihr Antrag ehrt mich, Herr Graf, ich schätze mich glücklich — —"

„Hahaha!" Graf Landegg lacht melodisch auf. „Elisabeth, wollen Sie mich immer mit „Herr Graf" anreden? Wissen Sie meinen Vornamen nicht? Muß ich Ihnen denselben erst nennen?"

Das junge Mädchen ist wie in Purpur getaucht. Graf Landegg weidet sich sekundenlang an ihrer Verlegenheit, dann beugt er sich zu ihr herab. „Nennen Sie meinen Namen — sagen Sie mir, daß Sie mich lieb haben!"

Leichenblässe bedeckt Elisabeths eben noch in Glut getauchte Wangen. Sie zittert am ganzen Körper.

O Gott, auch das noch, woran sie bis jetzt nicht im entferntesten gedacht hat: Er verlangt ihre Liebe! So riesengroß war ihr das Opfer erschienen, das sie bringen wollte, und nun sieht sie mit einem Male, daß sie überhaupt eigentlich nichts zu geben vermag, daß das, was sie Opfer nennt, eine einzige große Lüge ist, daß sie im Begriff ist, den Mann, dem sie so viel Dank schuldig ist, zu betrügen und daß sie ihn, wenn sie seine Frau wird, immer betrügen muß, ein ganzes langes Leben hindurch. Nein, nur das nicht, lieber gestehen: „Ich liebe dich nicht," lieber zurücktreten, als Gefühle heucheln, die sie für ihn nicht empfindet.

„Elisabeth!" ruft Graf Landegg jetzt mit schmerzerfüllter Stimme, als er ihr verändertes Wesen bemerkt, „so habe ich mich doch getäuscht? Du liebst mich nicht?"

Es klingt eine so verzehrende Qual, eine so grenzenlose Enttäuschung durch seine Worte, daß Elisabeth von Schreck und Mitleid ergriffen wird. So darf sie es ihm nicht sagen; schonend will sie es ihm beibringen. Sie fühlt ja, daß er sie heiß und innig liebt; und es ist so schwer, einem Menschen, von dem man sich geliebt weiß, wehe zu tun.

„Herbert," — sie nennt ihn unwillkürlich, so wie er es von ihr erbeten hat, bei seinem Namen, und weiß nicht einmal, daß sie schon dadurch seine Hoffnung neu belebt, „sieh, Herbert, ich weiß nicht, ob ich eine Liebe, wie du sie meinst, für dich fühlen kann, ja nicht einmal, ob ich überhaupt solcher Liebe fähig sein werde — darum zögerte ich. Ich will dich nicht belügen, und was ich für dich empfinde, ist unbegrenzte Hochachtung und Verehrung. Ich biete dir mein ganzes Sein und Leben. Bist du nicht zufrieden damit — so — so ist es noch Zeit . . ."

„Elisabeth," unterbricht er sie jubelnd und zieht sie stürmisch in seine Arme und merkt nicht, wie sie bei dieser Berührung zusammenzuckt. „Mein reines, ehrliches Lieb — — und du glaubst, ich würde dich deines freimütigen Geständnisses wegen aufgeben? Nein, nur noch werter, teurer bist du mir dadurch geworden. Kann ich denn verlangen, daß eine so heiße Leidenschaft, wie ich sie für dich fühle, dein junges, reines Herz ergriffen haben soll? — — Ich wünsche es nicht einmal, Elisabeth. So rein und unberührt, wie du bist, gerade so will ich dich!"

Dem Grafen kommt kein Argwohn, daß Elisabeth sich für ihre Familie opfern könnte, denn des Obersten Ehrenwort bürgt ihm für Elisabeths Unkenntnis dessen, was er mit ihrem Vater verhandelt hat. Aber ein andrer Zweifel wird plötzlich in ihm wach und erfüllt ihn mit Schrecken.

„Kind, nur eins sage mir noch, so offen und ehrlich wie das erste," fragt er mit bebender Stimme. „Liebst du einen andern?"

Elisabeth schlägt ihre schönen Augen voll zu ihm auf:

„Nein, ich liebe keinen andern," sagte sie einfach und schlicht.

„Ich glaube dir — diese Augen können nicht lügen. Dann ist alles gut. Meine heiße Liebe wird, so will's Gott, die deine erwecken, und bis dahin — — laß mich dich nur lieben, Elisabeth, meine süße Braut."

Er zieht sie an seine Brust und küßt sie. Elisabeth läßt es geschehen, er hat jetzt ein Recht dazu. Möchte ihre Duldsamkeit immerhin ein Tribut ihrer Dankbarkeit sein.

Sie atmet erleichtert auf, weil sie meint, daß das Schwerste nun überstanden ist. Mit ihrem Bekenntnis glaubt sie alle Skrupel beseitigt zu haben, und das Bewußtsein, wieder frei und offen zu ihm aufsehen zu können, ihm keine wärmeren Gefühle heucheln zu müssen, macht sie zufrieden, fast glücklich. Dazu kommt noch der erhebende Gedanke, daß sie mit ihrem Schritt die Eltern und den Bruder gerettet hat, und ihr Herz quillt über vor Freude.

Graf Landegg steht vor ihr, in seiner stattlichen Größe und imponierenden Vornehmheit. In seinen Augen liegt ein Strahl sonnigen Glücks, der sein Gesicht nicht allein bedeutend jünger, sondern auch schöner erscheinen läßt.

Und Elisabeth fühlt, wie sein Äußeres, sein ganzes

Braunschweig. Ein Till Eulenspiegel-Brunnen ist hierselbst enthüllt worden. Der Brunnen ist ein Werk des Bildhauers Arnold Kramer.

Hannover. Am Sonntag nachmittag fand unter ungeheurer Beteiligung des Publikums die Beerdigung der beiden ermordeten Mädchen Erna Schaare und Else Kassel auf dem Zentralfriedhof hierselbst statt. Schon stundenlang vorher strömten die Einwohner zu Tausenden herbei und besetzten dichtgedrängt an beiden Seiten die Straßen, durch die der Leichenzug sich bewegte. Die kleine enge Bindestraße, der Schauplatz des Verbrechens, wo die Eltern der beiden Kinder wohnen, sowie die Nebenstraßen mußten angesichts des gewaltigen Andranges abgesperrt werden, ebenso der Kinderbegräbnisplatz auf dem Zentralfriedhofe Stöcken, woselbst das starke Schutzmannsaufgebot dem mächtigen Andrange des Publikums gegenüber kaum genügte. — Blüther hat eingestanden, die kleine Schaare ermordet zu haben und bezichtigt Paul, der Mörder der Else Kassel zu sein.

Brandenburg a. H. Zur Abhebung eines vergessenen Sparkassenbuches fordert die hiesige städtische Sparkasse den ehemaligen Füsilier Wilhelm Langisch vom Füsilier-Regiment Nr. 35 auf. Sein dort hinterlegtes Guthaben beträgt 741,34 Mk. Der auf das betreffende Sparkassenbuch seit länger als 30 Jahren weder Ein- noch Auszahlungen erfolgt sind, hat mit dem 1. April d. auch die Verzinsung der Einlagen aufgehört. Falls sich der rechtmäßige Eigentümer oder dessen Erben nicht melden, wird das Guthaben später einer wohltätigen Stiftung überwiesen.

Ulm. Kurz angebunden war der Schultheiß des Städtchens Laidingen in einer Haftstrafe, die er gegen einen Handwerker verhängte. Der Handwerker hatte sich an den Tisch des Schulzen gesetzt und trank diesem zu mit den Worten: „Prosit, Herr Schultheiß!" Erzürnt ob solcher Zudringlichkeit und „Mißachtung" ließ der Ortsgewaltige den Handwerksmann sofort einsperren, der sich das aber nicht gefallen ließ, sondern Anzeige erstattete. Wegen Freiheitsberaubung verurteilte nun die Ulmer Strafkammer den Schultheißen zu vier Monat Gefängnis.

Zweibrücken. Auf dem Militärschießplatze der hiesigen Garnison wurde ein Soldat von seinem Offizier erschossen. Der traurige Vorfall soll sich folgendermaßen abgespielt haben: Die 6. Kompanie hielt unter Leitung des Leutnants Moser Schießübungen ab. Der Infanterist Karl Hager soll nun hierbei eine Übung nicht vorschriftsmäßig bezw. falsch zur Ausführung gebracht haben. Infolgedessen nahm der Offizier ihm das noch scharf geladene Gewehr aus der Hand und versuchte, dem Soldaten die Übung wiederholt zu erklären, wobei er sich dicht vor Hager hingestellt hatte. Da der Offizier der Meinung war, Hager habe seine sämtlichen Patronen schon verschossen, legte er an und drückte, auf den Mann zielend, ab. Das Geschoß traf Hager in den Mund und kam zum Hinterkopfe wieder heraus; der Tod trat auf der Stelle ein. Der Unglückliche war 22 Jahre alt, Bergmann von Beruf. Die kriegsgerichtliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Metz. In Teterchen in Lothringen fand am Sonntag bei dem Bau eines Tunnels eine Explosion statt. Man fand einen großen Vorrat von Dynamit. Ein Schießmeister, der infolge der Explosion 20 Meter weit geschleudert wurde, ist tot, 3 italienische Arbeiter wurden verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt.

Wien. Die Lehrerswitwe Frau Eva Jahoda hierselbst konnte dieser Tage in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 99. Geburtstag feiern. Ein Zufall fügte es, daß ihr an diesem Ehrentage ein Urenkelchen beschert wurde und daß der kleine Erdenbürger außer den noch am Leben befindlichen Kindern, Enkeln und Urenkeln der Greisin das 99. Familienmitglied direkter Nachkommenschaft ist.

Bozen. Von einer Lawine — gerettet wurde ein Berliner Handwerksbursche namens Hans Gleimbach, der sich seit einiger Zeit, auf der Walze begriffen, in der Gegend von Bozen aufhält. G. hatte sich kürzlich in den Raintaler Bergen, der sog. Rieserfernergruppe, verirrt und sah sich gezwungen, drei Tage und drei Nächte im Freien zuzubringen. Am vierten Tage, als er sich schon für verloren hielt, wurde er plötzlich von einer niedergehenden mächtigen Lawine erfaßt und tief in das Raintal mit hinuntergerissen, wo ihn zum Glück bald darauf einige Bauern fanden, die sich seiner sofort annahmen. Der Ärmste war halbverhungert und hatte bei dem Sturze mehrfache, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen davongetragen. Er wird voraussichtlich schon in einigen Tagen so weit wieder hergestellt sein, daß er seine Wanderung fortsetzen kann.

Totschießen nicht ab, sondern liefen über Hals und Kopf davon. Wenn der Gouverneur bei allen Empfängen so zu verfahren gedenkt, wird die eigentliche Gouverneursarbeit wohl ein andrer tun müssen.

New York. Das größte Theater der Welt, der „Hippodrom", wurde am Mittwoch abend eröffnet. 6000 Personen waren anwesend. Jeder Platz hatte 100 Mk. gebracht. Das Gebäude hat einen Kostenaufwand von 6 Mill. Mk. erfordert; es soll als Zirkus und für Balletts, Melodramen, lebende Bilder und Wasserschauspiele dienen.

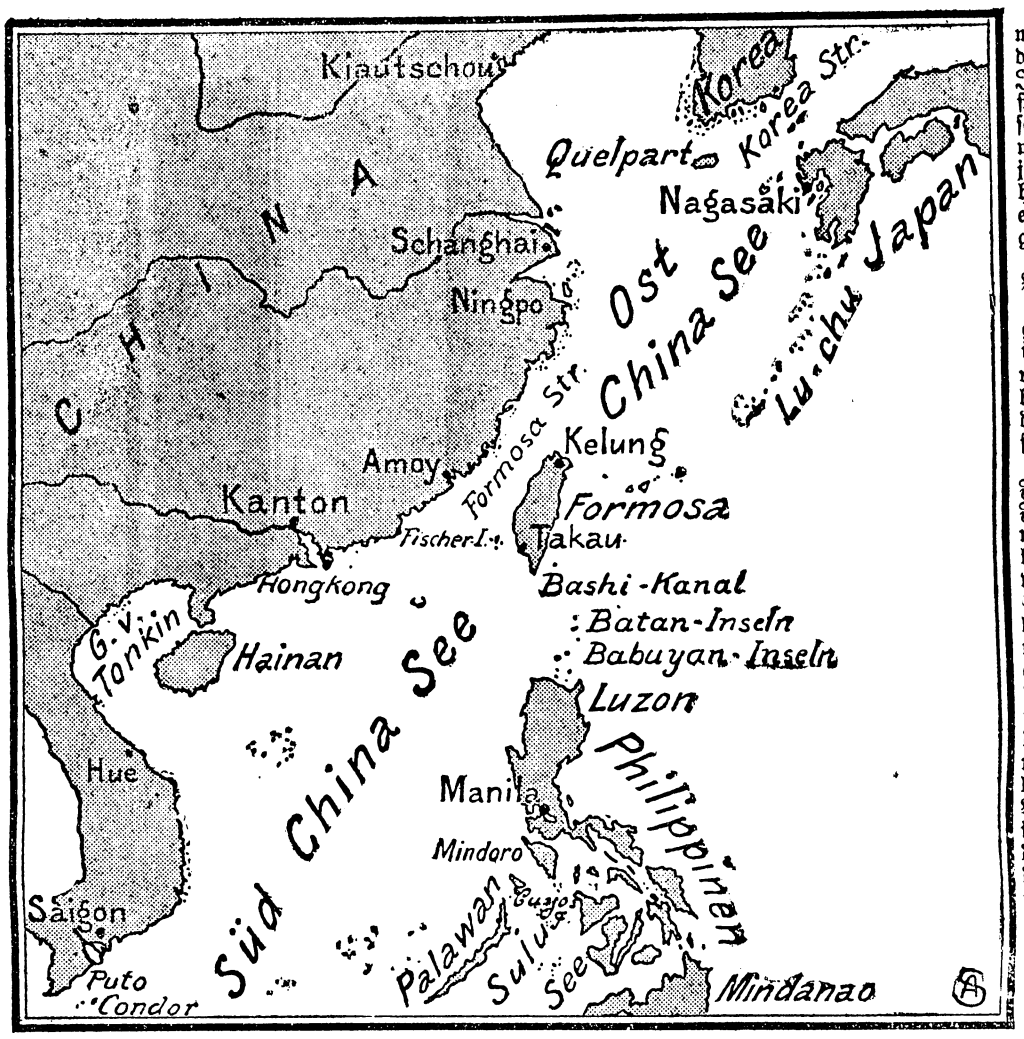
Buntes Allerlei.

Toggenburger Ziegen für Deutsch-Südwestafrika. Vom deutschen Auswärtigen Amt ist eine größere Anzahl Ziegen aus dem St. Gallischen Toggenburg angekauft und nach Deutsch-Südwestafrika verschifft worden. Von Swakopmund aus werden die Tiere an Farmer in verschiedenen Teilen der Kolonie abgegeben. Seit Neujahr sind schon zwei andre Transporte von Toggenburger Ziegen nach Deutsch-Südwestafrika abgegangen. Die Toggenburger Ziege hat sich dort besser eingewöhnt, als die Saanen-Ziegen.

* * *

Gemütlich. Bettler (der von einem Herrn wieder einen abgelegten Rock erhält): „Danke schön, Herr, danke schön . . . Wissen Sie, Ihre Röcke passen mir ausjezeichnet, nur die Innentasche muß ick immer 'n bißchen weiter machen lassen, sonst jeht die Schnopspulle nich 'nein!" (Meggend.)

Karte zu den Operationen zur See in Ostasien.



Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß Admiral Togo die Inseln der Formosastraße zu Stützpunkten seiner Operationen gemacht hat. Auch die japanische Regierung hat in Erwartung eines baldigen Angriffs über den Hafen von Makung auf Ponkhu, der wichtigen in der Formosastraße gelegenen Pescadoresinsel, den Belagerungszustand verhängt. Die Pescadoresinseln gehörten früher zu China und sind mit Formosa durch den Frieden von Shimonoseki an Japan gekommen. In den weiten Gebieten der Südchinesischen See hat der Gegner viel mehr Chancen, ohne ernstlichen Kampf seine Reise nach Norden fortzusetzen, als in der Nähe der japanischen Inseln. Es besteht darum die Aufgabe der Japaner in der Hauptsache darin, Fühlung mit dem Feinde zu halten, seine Bewegungen zu beobachten und ihm möglichst viel Abbruch zu tun.

Helsingfors. Zwei biedere Landwirte betraten dieser Tage den Gouverneurpalast in Uleaborg, um in einer landwirtschaftlichen Angelegenheit mit dem Gouverneur zu sprechen. Ein Diener führte sie in das Audienzzimmer. Kaum hatten sie aber die Tür geöffnet, als sie voll Entsetzen zurückprallten: in der Mitte des Zimmers stand der Gouverneur und hatte die Hand an den Hahn eines geladenen Revolvers gelegt; neben ihm standen, wie aus Erz gegossen, zwei Sicherheitswächter — gleichfalls mit drohend erhobenen Schießprügeln. Durch die Mitte des Zimmers ging ein dicker Kreidestrich. „Wenn ihr diesen Kreidestrich überschreitet, schieße ich euch tot!" brüllte der Gouverneur, dem offenbar die Attentatsfurcht in die Knochen gefahren war. Die Bauern warteten das

---

Wesen auf sie wirken, sie fühlt, daß sie auf einen solchen Mann stolz sein kann, und eine wonnige Ruhe und Sicherheit kommt über sie.

Plötzlich werden Graf Landeggs bis dahin leuchtende Blicke wieder ernster. Er nimmt Elisabeth bei der Hand und führt sie zum Sofa, auf dem er sich an ihrer Seite niederläßt.

„Elisabeth, auch ich bin dir ein Bekenntnis schuldig."

„Welches?" fragt sie lächelnd, fast träumend.

„Ich war schon einmal — verheiratet."

„Du warst verheiratet?" fragt sie wohl erstaunt, aber ohne jegliche Erregung. „Niemand wußte es, daß du Witwer bist. „Du hast nie davon gesprochen."

„Das bin ich auch nicht, mein Kind."

„Das bist du nicht? Wie soll ich das verstehen?" fragt sie befremdet.

Graf Landegg seufzt schwer.

„Elisabeth — — meine Ehe — — wurde — — geschieden."

„Ah!"

Sie ist plötzlich leichenblaß geworden und ein Beben geht durch ihren Körper. Ein geschiedener Mann! O Gott! Sie preßt die Hand auf ihr Herz und in ihren Augen spiegelt sich ein lebhafter Schrecken. Er errät wohl ihre Gedanken und seine Züge verdunkeln sich.

„Ich wußte wohl, daß es dich überraschen würde, mein Kind, aber ich habe nicht erwartet, daß dich diese Mitteilung so niederdrücken würde, wie es der Fall zu sein scheint — Elisabeth, du bist noch zu jung und unerfahren, um es zu verstehen, aber ich, der gereifte Mann, sage dir, daß Verhältnisse in unser Leben treten können, die einen solchen Schritt rechtfertigen, und überdies sind seitdem zehn Jahre vergangen, Zeit genug, um einen Charakter, die Anschauungen zu ändern. — — Wenn ich zu keinem Menschen von meiner Vergangenheit sprach, so lag es daran, daß ich jene trüben Bilder nicht heraufbeschwören wollte, die ohnehin mein Gemüt verdüsterten, mich bitter und weltscheu machten. In meinem Beruf suchte ich Ablenkung und Trost, sonst verschloß ich mich ängstlich vor der Außenwelt, soweit meine Stellung das zuließ. Da wurde ich nach Berlin kommandiert und lernte hier deinen Vater kennen. Ich fühlte mich zu ihm hingezogen und nahm zum erstenmal seit langer Zeit wieder an einem Familienleben teil. Ich kam in euer Haus — ich lernte dich kennen, Elisabeth. Da ging etwas in mir auf, eine neue Sonne, ein neues Leben. Und dieses Leben wurde mir wert und teuer, das verlorene Glück nahte sich mir wieder in deiner Gestalt, und es wurde mein höchstes Ziel, dich zu erringen. Nun, heute glaubte ich es erfaßt zu haben, ich glaubte an dein Vertrauen zu mir, mehr als an deine Liebe. Aber die Tatsache, daß ich ein geschiedener Mann bin, drückt dich nieder, du hast kein Vertrauen zu mir, du zweifelst an mir."

Graf Landegg betrachtet sie sekundenlang, bange forschend, als erwarte er, daß sie seine Worte widerlegen würde. Als sie aber schweigt, zuckt es schmerzlich in seinem Gesicht. „Elisabeth, du schweigst . . . so habe ich richtig geraten. Dann . . . wäre es allerdings besser . . . wir . . ." Er stockt und vollendet nicht. Elisabeth hat ihn plötzlich groß und erschreckt angesehen:

„Herbert, nein, ich zweifle nicht an dir! Du bist so gut und edel und — o — o —"

Sie bricht plötzlich in heißes Schluchzen aus. Da wird er weich, und seine düsteren Züge hellen sich auf:

„Nicht weinen, mein Lieb! Nie werde ich dein Vertrauen täuschen." Er legt seinen Arm um sie und streicht besänftigend über ihr Haar.

Elisabeth richtet sich auf und trocknet ihre Tränen.

„Gib mir deine Hand, mein Lieb, und sieh mich an," bittet er.

Gehorsam hebt sie den noch tränenumflorten Blick, und sekundenlang tauchen ihre Blicke ineinander. Graf Landeggs Hand, mit der er Elisabeths Rechte noch immer umfaßt hält, zittert vor unterdrückter Leidenschaft — in diesem Augenblick aber tut sich die Tür auf, und Elisabeths Eltern treten über die Schwelle.

Elisabeth springt in die Höhe und eilt in die Arme der Mutter, der sie um den Hals fällt.

„Mein Kind, bist du glücklich?" fragt Frau v. Rittberg mit angstvoller Spannung in Ton und Miene.

„Ja, Mutti!" antwortet Elisabeth, unter Tränen lachend, und das Mutterherz beruhigt sich dabei.

Der übrige Teil ihres Verlobungstages vergeht Elisabeth wie im Traum. Graf Landegg ist zu Tisch geblieben, und auch Karl Günter ist gekommen. Sie weiß sich nur noch zu erinnern, daß der Bruder sie mit besonderer Innigkeit an seine Brust gedrückt, geküßt und beglückwünscht hat, daß er sehr blaß und nicht mehr so strahlend sieghaft wie früher, aber männlicher, reifer ausgesehen hat. Sie weiß ferner, daß eine zwanglose, fast heitere Unterhaltung bei Tisch geführt wurde, zu der auch sie einen Teil beigetragen hatte. Zufrieden und glücklich ist sie über die frohen Gesichter um sich her, und selbst die oft mit angstvoller Frage auf ihr ruhenden Blicke der Mutter: „Bringst du auch wirklich kein zu schweres Opfer?" hat sie durch fröhliches Lachen und Scherzen zu beruhigen und abzulenken vermocht.

F 10 (Fortsetzung folgt.)

Musik. Vereinigung ‚Harmonie'
Prausnitz.
Am 1. Osterfeiertag 1905

Fest-Konzert

im Hôtel zur „Goldenen Sonne".

Eintrittspreise im Vorverkauf bei Herrn Pein: Num. Tischplatz 50 Pf., Saalplatz 30 Pf. An der Abendkasse erhöhen sich die Preise um je 10 Pf. Galerie 15 Pf.

Kassenöffnung 7½ Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche gestattet sich ergebenst einzuladen

Der Vorstand.

Den 2. Osterfeiertag:

Gesellschafts-Kränzchen

(Anfang nachm. 5 Uhr),
wozu freundlich einladet
E. Feuerstein, Prausnitz.

Gasthof zum Ost-Park.
Den 2. Osterfeiertag:

Großes Tanzkränzchen,

wozu freundlich einladet
Gutschner, Gürtwitz.

Zur Tanzmusik

auf den 2. Osterfeiertag
ladet freundlich ein
Adler, Puditsch.

Zur Tanzmusik

auf den 2. Osterfeiertag
ladet freundlich ein
Hauptmann, Jagatschütz.

Zur Tanzmusik

auf den 2. Osterfeiertag
ladet freundlich ein
Fliegner, Kapatschütz.

Die geeignetste Zeit zum Beginn einer Buchführung für Landwirte ist der 1. Juli. Daher bringe ich in Erinnerung, daß zu meinen dienstlichen Obliegenheiten gehört,

kostenlose Buchführungskurse für Landwirte

abzuhalten. Wo eine genügende Anzahl von ungefähr 10 oder mehr Teilnehmern einen Kursus vorher wünschen, bitte ich um rechtzeitige Mitteilung.

Winterschule Trebnitz (Schlesien).
Moritz Arndt,
Landwirtschaftslehrer.

Große Auktion

Dienstag den 25. April
vormittag 9 Uhr

auf dem **Schmude**'schen Bauerngute in
Schimmerau.

Es kommen zum Verkauf:

Sämtliches lebende und tote Inventarium, darunter 18 Stück Rindvieh, 2 Pferde, 3 Schweine, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Siedemaschine, 1 Sämaschine, 2 Spazierwagen, 3 Arbeitswagen, 1 Brückenwage und anderes mehr.

Die Besitzer.
August und Koschel.

Acker-Verpachtung.

Dienstag den 25. April
nachmittags 3 Uhr

findet die Verpachtung des dem Bauergutsbesitzer **August Nikisch** in Schimmerau gehörenden Ackers, **gelegen in der Feldmark Gürtwitz,** gegen das Meistgebot statt. Pachtlustige werden hierzu eingeladen.

Versammlungsort: Trebnitzer Chaussee, an der Latowskybrücke.

August Nikisch,
Schimmerau.

Ein noch gut erhaltener

Mahagoni-Flügel

steht wegen Umzugs billig zum Verkauf bei
A. Donix, Prausnitz.

Einen eisernen noch

guten Pflug

verkauft billig **Osw. Kluge,** Prausnitz.

2000 Mark

werden bald oder 1. Juli zur 2. sicheren Hypothek auf ländliches Grundstück mit Windmühle gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Amtliche Bekanntmachungen für Obernigk.

Die diesjährige **Frühjahrs-Kontroll-Versammlung** findet am

28. April cr. mittag 12 Uhr

in **A. Kleins Gasthause hierselbst** statt.

Zu dieser Versammlung haben zu erscheinen:

1. die Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffen der Reserve, Landwehr und Seewehr 1. Aufgebots mit Ausnahme derjenigen Offiziere pp., Unteroffiziere und Mannschaften des Jahrganges 1893, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1893, sowie diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eingetreten sind,
2. die Ersatz-Reservisten aller Waffen, welche im Jahre 1872 und später geboren und bis jetzt nicht zum Landsturm übergeführt sind,
3. die Dispositionsurlauber,
4. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und die hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr bezw. Seewehr 1. und 2. Aufgebots, sowie der Ersatzreserve zurückgestellten Unteroffiziere und Mannschaften,
5. die zeitig Ganz- und Halbinvaliden und die dauernd anerkannten Halbinvaliden der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots.

Militär-Pässe mit den eingeklebten Kriegsbeorderungen oder Paßnotizen, sowie die Führungs-Atteste sind von den Unteroffizieren und Mannschaften mit zur Stelle zu bringen.

Ist vorauszusehen, daß ein Mann dringender Verhältnisse halber genötigt ist, die Befreiung von der Kontroll-Versammlung nachzusuchen, so hat derselbe ein von dem betreffenden Guts- oder Gemeindevorstande, Magistrate bezw. Arzte ausgestelltes Entschuldigungs- resp. Krankheitsattest sofort dem Hauptmeldeamte des Bezirkskommando II, Breslau, einzusenden. Die Unterschrift des Arztes muß von der Ortsbehörde (Amtsvorstand, Polizeiverwaltung) beglaubigt sein.

Das Stellen auf anderen Kontrollplätzen ohne vorherige Genehmigung ist strafbar.

Wer ohne Grund bei der Kontroll-Versammlung gefehlt hat, wird mit Arrest bestraft.

Obernigk, den 6. April 1905.

Der Gemeinde-Vorstand.
Rögner.

A. Klein's Saal in Obernigk.
Dienstag den 25. April cr. abend präzis 7½ Uhr
als am **3. Osterfeiertag** findet in meinem Saale ein

Grosses Konzert

(Streich-Musik) statt, ausgeführt von **16 Breslauer Musikern,** unter Leitung des Herrn Musikdirektors **Schnell.**

Solisten: Herr **Scheuler** (Violine), Herr **Hillmann** (Klarinette), Herr **Marx** (Xylophon).

Eintrittspreis à Person 60 Pf. — Vorverkauf durch den Boten und in meinem Lokale à Person 50 Pfg.

Nach dem Konzert: Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein
A. Klein, Gastwirt.

An die vorsichtigen Hausfrauen!

„Echt" Scheuer's Doppel-Ritter Kaffeezusatz

in der bekannten gelben ½ **Pfund**-Packung mit dem Ritter St. Georg als Schutzmarke wird wegen seiner allgemeinen Beliebtheit täuschend nachgeahmt. **„Echt Scheuer"** sind nur diejenigen Doppel-Ritter-Pakete, welche mit dem „S im Hufeisen" versiegelt sind. Alle anderen gelben Doppel-Ritter-Pakete sind minderwertige Fälschungen.

Georg Josef Scheuer
Fürth i/B. Schönebeck a/E.

Keine Trunksucht mehr!

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Tee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.

Cozapulver ist mehr wert, wie alle Reden der Welt über Enthaltsamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, daß die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. Coza wirkt so still und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann, und ohne daß er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Coza hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das echte **Cozapulver** besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

Gratis-Probe.
Nr. 2737—2740.
Schneiden Sie diesen Kupon aus und schicken denselben noch heute an das Institut.
Briefe sind mit 20 Pf. zu frankieren.

Coza-Institute
(Dept. 2737—2740.)
62, Chancery Lane,
London, W. C. (England).

Rechnungs-Formulare empfiehlt **Hugo Danigel, Prausnitz.**

---

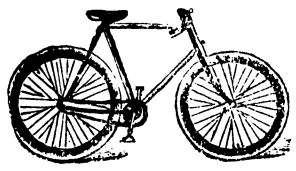
1 eiserner Geldschrank u. 1 neues Zimmer-Closet

steht billig zum Verkauf.
Klinkhart, Prausnitz.

Zwei echte

Terrier-Hündinnen

zu verkaufen.
Obernigk, Villa Tiele.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private und Händler von Mk. **65.—** an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4.—**, Luftschläuche von Mk. **2.80** an.

Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrrad-Fabrik „Schwalbe", Akt.-Ges.,
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Plüß-Staufer-Kitt

unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände.

In Prausnitz zu haben bei
Wilhelm Giersch und
H. Müllers Nachf. M. Völkel.

Landwirtssöhne,

sowie federgew. junge Leute jeden Berufs erhalten nach gründlicher Ausbildung **gute Stellung** als Verwalter, Rechnungsführer, Amtssekretär 2c. durch die **Landwirtschaftliche Beamten-Schule, Frankfurt a/O., Anger 7.** Nachweis kostenlos. Lehrplan frei. **W. Paul, Direktor.**

Nebenverdienst

für Personen aller Stände bis zu Mk. 20,— täglich durch Verkaufen, Vertrieb von Neuheiten, Massenartikeln, schriftlichen Arbeiten, Adressenschreiben, Adressennachweis, Fabrikation von Gebrauchsartikeln, Handarbeiten häuslicher Tätigkeit (auch für Damen 2c.), ohne Vorkenntnisse, ohne Kapital. Näheres gegen 10 Pfg.-Rückporto von

J. Sonnenberg, Mainz.

Wer durch Suggestion

geschäftliche oder persönliche Erfolge erzielen will, verlange **gratis** Aufklärung vom **Reformverlag Hamburg,** Rabenstraße 8.

Rheumatismus-

und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer,
München, Pilgersheimer Straße 2/II.

Wir machen unsere verehrlichen Leser auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der bekannten Gesellschaft **„Sanitas"** in Binningen, Schweiz, ganz besonders aufmerksam.

Marktpreise.

Breslau, 19. April.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen, weißer	17,20	15,20
Weizen, gelber	17,10	15,10
Roggen	13,70	12,40
Gerste	16,00	13,30
Hafer	14,60	13,00
Erbsen	17,50	13,50

Prausnitz, 19. April.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen	16,80	15,20
Roggen	13,40	12,40
Gerste	15,00	13,40
Hafer	14,80	13,80
Kartoffeln	6,00	5,00
Stroh	4,25	3,50
Heu	9,00	8,50
Butter per Pfund	1,30	1,20
Eier per Mandel	0,70	0,65

Trebnitz, 15. April.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen	17,00	14,80
Roggen	13,20	12,00
Gerste	16,00	12,00
Hafer	14,80	13,30

Hierzu eine Beilage.